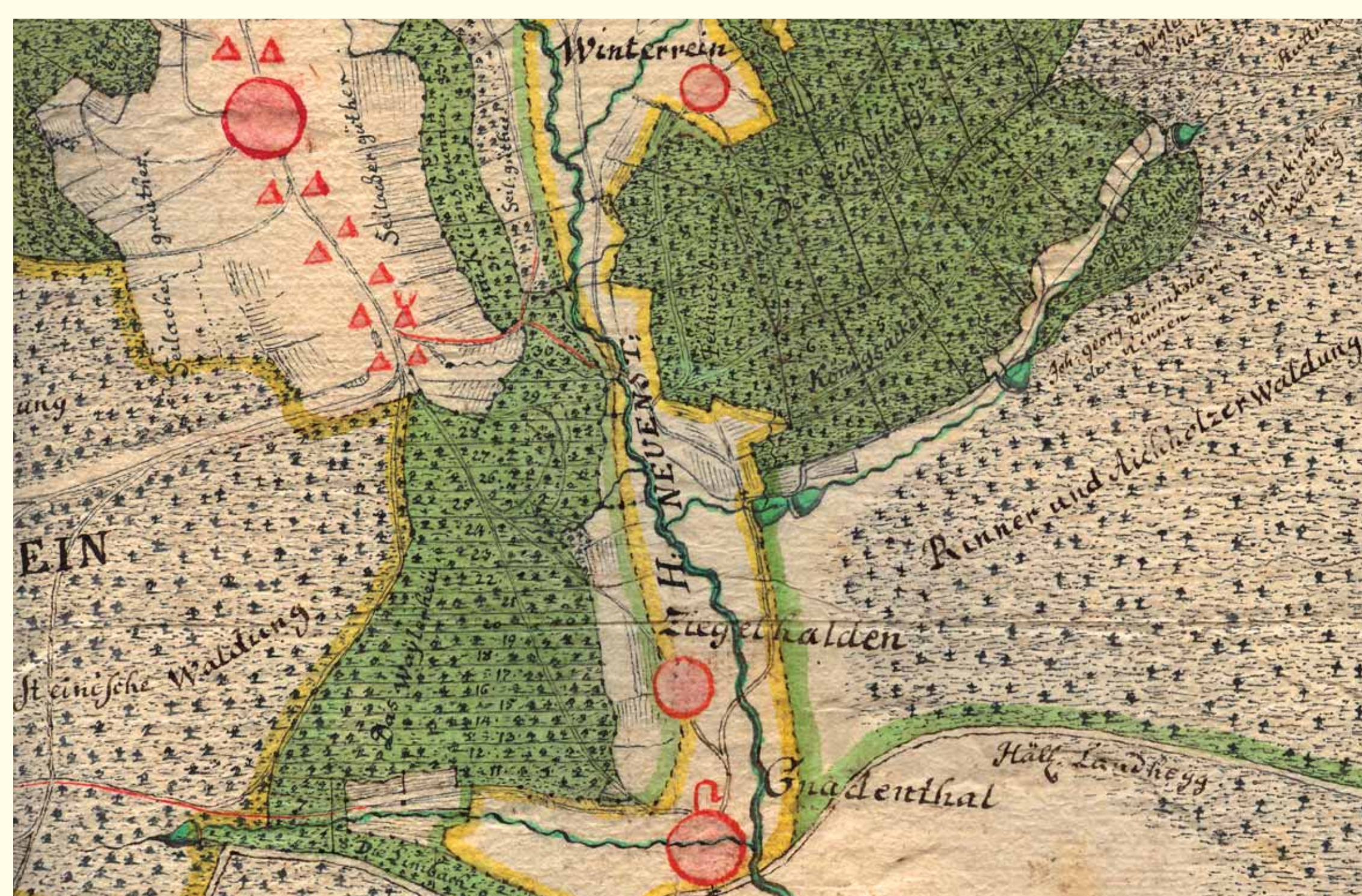


Fisch als Fastenspeise spielte in den Klöstern des Mittelalters eine große Rolle. Ein wesentliches Element der Landnutzung durch den Zisterzienserorden waren deshalb Teiche, denn Mönche und Nonnen wollten frischen Fisch haben. Auf der Gnadentaler Gemarkung gab es mehrere Fischteiche: Drei befanden sich auf der westlich vom Ort gelegenen Hochebene beim Forsthaus. Sie sind dort im Wald noch erhalten.

Vier weitere lagen hier im Böllbachtal, nördlich vom Kloster. Sie waren einst wie Perlen auf einer Kette im Talgrund aufgereiht. So zeigen es die hohenlohischen Karten von 1783 bzw. 1787. Zum Zeitpunkt der Landesvermessung in den 1820/30er Jahren sind die Teiche schon nicht mehr in der Karte eingetragen. Sie wurden damals zugunsten einer Wiesenbewirtschaftung aufgegeben.

Im Relief des kleinen Tales ist noch der Rest eines Damms erkennbar. Das Ried oberhalb ist auch ein Zeugnis der ehemaligen Teichnutzung. Circa 500 Meter talaufwärts befindet sich an einer Engstelle des Tals ein weiterer Damm, dessen einstmals aufgestauter Teich heute ebenfalls nicht mehr existiert.



Hohenlohische Karte von 1787  
(Hohenloher Zentralarchiv Neuenstein)



Ried im Winter